

BERLINER KITABÜNDNIS

Auf die **KLEINEN** kommt es an!

Stellungnahme zu den Empfehlungen der Kommission zur Steigerung der Qualität von Bildung und Unterricht in Berlin

Am 7. Oktober 2020 hat die von der Senatsverwaltung für Bildung eingesetzte Kommission zur Steigerung der Qualität von Bildung und Unterricht in Schule unter Vorsitz von Herrn Prof. Köller ihren Abschlussbericht vorgelegt. Dazu nimmt das BERLINER KITABÜNDNIS wie folgt Stellung.

Einführend einige Worte zur Zielsetzung und Zusammensetzung der Kommission: Dem Titel nach sollte es um eine Qualitätsverbesserung von Bildung und Unterricht in Berlin gehen. Diese Zielsetzung wird laut Abschlussbericht präzisiert in den zu erarbeitenden Vorschlägen, in denen ausschließlich von Schülerinnen, Schülern sowie schulischen Strukturen die Rede ist. Etwas überraschend rückt im weiteren Verlauf mit „Handlungsfeld 1: Frühe Bildung“ ein Bereich in den Vordergrund, der in der Außenwahrnehmung nicht im Fokus der Arbeit der Kommission zu stehen schien.

Bildung beginnt nicht erst mit dem Eintritt eines Kindes in die Schule – hier stimmt das BERLINER KITABÜNDNIS mit der Auftraggeberin und der Kommission ausdrücklich überein. Qualitätsentwicklung in der frühen Bildung ist – wie im Abschlussbericht hervorgehoben – seit etlichen Jahren ein Schwerpunkt in Berlin, entsprechende Strukturen wurden geschaffen und durch die Kommission gewürdigt. Die frühkindliche Forschung und Lehre waren allein durch Frau Prof. Anders in der Kommission vertreten. Deutlich zu kritisieren ist, dass sich hier eine singuläre Sichtweise durchgesetzt hat, und dadurch kein breiter wissenschaftlicher Fachdiskurs stattfinden konnte. Ein ähnliches Bild zeichnete sich in der Zusammensetzung der begleitenden Praxiskommission. Hier dominierten Expert*innen mit schulischem Background ebenfalls sehr deutlich. Wir können nicht nachvollziehen, warum eine stärkere Einbindung der Praxis, eine Repräsentanz der vielschichtigen Trägerlandschaft und der einschlägigen Verbände sowie eine Vertretung der öffentlichen Jugendhilfe nicht selbstverständlich paritätisch vorgesehen wurden. Ihre Einbindung hätte zu einer umfassenderen und repräsentativeren Situationsanalyse beigetragen und zu anders akzentuierten Empfehlungen geführt. Insbesondere betrifft dies die Fokussierung auf die Bereiche Sprache und Mathematik. Darüber hinaus wurde die Chance verpasst, von Beginn an einen breiten Konsens zu den abschließend formulierten Empfehlungen herzustellen.

→ Das BERLINER KITABÜNDNIS hält eine breite Vertretung und Mitwirkung fachlicher und politischer Strukturen, Gremien und Akteure der frühen Bildung bei Gestaltungsprozessen und politischen und fachlich weitreichenden Entscheidungen für unerlässlich und erwartet dies für die Zukunft ausdrücklich.

Frühkindliche Bildung hat mit dem SGB VIII und dem Kindertagesförderungsgesetz für Berlin eine rechtliche Grundlage, in der der eigenständige, sozialpädagogische Auftrag für Tageseinrichtungen verankert ist. Unter Berücksichtigung frühkindlicher, ganzheitlicher Lern- und Bildungsprozesse werden in der Kita vorrangig die Entwicklung von Kompetenzen und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung im Gruppenzusammenhang gefördert. Dieses kindzentrierte Bildungsverständnis liegt dem Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege (2014) zugrunde. Die Bedeutung des Berliner Bildungsprogramms - auch

in seiner Wirkung für den fachlichen und jugendpolitischen Diskurs in der Bundesrepublik – wird von der Kommission ausdrücklich gewürdigt und als anspruchsvoll charakterisiert. Das BERLINER KITABÜNDNIS stimmt mit der Kommission überein, dass eine hohe Prozess- und Interaktionsqualität sowie die weitere Implementierung des Bildungsprogramms notwendige Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder sind. Auch besteht Übereinstimmung in der Bedeutung der Familien für die Bildungschancen der Kinder und einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine entsprechende Qualität der Arbeit nachhaltig zu garantieren, erfordert von Trägern, Leitung als auch den sozialpädagogischen Fachkräften eine hohe professionelle Kompetenz sowie eine dem Alter der Kinder angepasste Personalausstattung und ausreichend Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit zu der neben einer Vor- und Nachbereitung auch Elterngespräche und fachlicher Austausch im Team gehören. Die Verwendung dieser Ressource soll sich aus Sicht des BERLINER KITABÜNDNIS orientieren an den Erfordernissen der pädagogischen Arbeit und den Bedarfen der Eltern. Eine Festlegung zu den Vor- und Nachbereitungszeiten wie sie die Kommission vorschlägt, ist nicht zielführend.

→ Das BERLINER KITABÜNDNIS schließt sich den Handlungsempfehlungen der Kommission an, die einen besseren Fachkraft-Kind-Schlüssel sowie eine Verbesserung der Aus-, Fort- und Weiterbildung (Fortbildungsoffensive) der Fachkräfte fordert.

→ Einer verbindlicher Festlegung zu den Vor- und Nachbereitungszeiten stimmt das BERLINER KITABÜNDNIS hingegen nicht zu.

Darüber hinaus sieht es das BERLINER KITABÜNDNIS als zentral an, allen Kindern mit Beginn des Rechtsanspruchs einen Kitaplatz leicht zugänglich zur Verfügung zu stellen und die Eltern zu motivieren, diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen. Eine enge Kooperation mit den frühen Hilfen und den Familienzentren sollte darauf zielen, Eltern den Wert eines frühen Kitabesuchs zu verdeutlichen und sie bei der Suche nach einem geeigneten Kitaplatz zu unterstützen. Aufgabe der Politik ist es, ausreichende räumliche und personelle Kapazitäten zu schaffen.

→ Das BERLINER KITABÜNDNIS stimmt mit der Empfehlung der Kommission überein, Nicht-Kita-Kindern einen Besuch der Kita mit Beginn des Rechtsanspruchs zu ermöglichen.

Die Kommission beklagt eine mangelnde Datenbasis für eine gezielte Steuerung von Ressourcen. Demgegenüber empfiehlt das Kitabündnis, vorhandene Daten aus unterschiedlichen Quellen (Einschulungsuntersuchung, Datenbasis der Landesgesundheitskonferenz, Gesundheits- und Sozialberichterstattung, u.a.) besser zusammen zu führen und aus dem entstehenden Bild Schlüsse für eine gezielte Ressourcensteuerung abzuleiten. Ob eine gezielte Förderung von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache erst ab einem Schwellwert von 40% dieser Kinder in einer Einrichtung erfolgen sollte, bedarf aus Sicht des BERLINER KITABÜNDNIS einer Überprüfung. Mindestens muss angezweifelt werden, ob dieses noch sachgerecht ist.

→ Das BERLINER KITABÜNDNIS folgt der Empfehlung der Kommission in Bezug auf eine erweiterte Datenerhebung nur bedingt und plädiert für eine kriteriengestützte, gezieltere Ressourcensteuerung.

Eine weitere Empfehlung der Kommission zielt darauf, die Fähigkeiten der Kinder in den Bereichen Mathematik und Sprache zu fördern. Hierzu hat das BERLINER KITABÜNDNIS eine differenziertere Auffassung: Wie bereits dargelegt folgen frühkindliche Bildungsprozesse keiner Fächersystematik, sondern entwickeln sich entlang alltäglicher Erfahrungen aus der Lebenswelt der Kinder. Diese aufzugreifen, zu erweitern und mit den Kindern dialogisch im Sinne des ‚sustained shared thinking – geteilte Denkprozesse‘ zu bearbeiten – darin liegt die Wirksamkeit pädagogischer Prozesse und Interaktionen begründet. Das unter-

streicht auch die Kommission, zieht nach unserer Auffassung aber eine unpassende Schlussfolgerung, indem Mathematik und Sprache hervorgehoben, strukturierte Förderprogramme und Toolboxes empfohlen werden. Wir sind überzeugt, dass von diesen Prozessen losgelöste Materialien oder vorstrukturierte pädagogische Einheiten einen bestenfalls geringen und kaum nachhaltigen Effekt erzielen. Berlin und andere Bundesländer (Bsp. Brandenburg, Kompensatorische Sprachförderung) haben in der Vergangenheit Erfahrungen mit strukturierten Förderprogrammen und Fördermaterialien gemacht, die sich als wenig erfolgversprechend herausstellten und deshalb nicht weiterverfolgt wurden. Alltagsintegrierte Bildung ist der erfolgversprechendere – zugegeben anspruchsvollere - Weg. Die Idee einer Toolbox zur Förderung der Selbstregulation erschließt sich uns nicht.

→ In den Punkten einer Fokussierung der Förderung auf Sprache, Mathematik und Selbstregulation, einem Einsatz strukturierter, pädagogischer Einheiten sowie einem Einsatz verbindlich zu nutzender Toolboxes (Mathematik, Sprache, Selbstregulation), schließt sich das BERLINER KITABÜNDNIS den Handlungsempfehlungen der Kommission nicht an.

Eine zentrale Rolle nehmen in den Empfehlungen die Einführung einer Diagnostik in den Bereichen Mathematik und Sprache sowie die Einrichtung von Funktionsstellen ein. Tatsächlich verfügt Berlin seit 2011 über das Bundesprogramm „Sprachkitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ über eine umfassende Personal- und Sachressource zur Förderung der sprachlichen Bildung. Das Aufgabenfeld der zusätzlichen (also nicht auf den Stellenschlüssel angerechneten) Sprachförderkräfte ist nahezu deckungsgleich mit dem von der Kommission skizzierten. Im Rahmen ihres Auftrags arbeiten die Sprachförderkräfte des Bundesprogramms eng mit den Familien zusammen und fördern die Inklusion – z.B. neu zugewanderter Kinder und Familien. Sie sind in Kitas eingesetzt, in denen bildungsbenachteiligte Kinder eine besondere Unterstützung benötigen. Die Wirksamkeit des Bundesprogramms wird durch ein umfangreiches Monitoring erhoben. Das Programm ging Anfang 2020 in die dritte Verlängerung, was für seine Wirksamkeit spricht.

→ Das BERLINER KITABÜNDNIS stimmt mit der Kommission nicht darin überein, im Bereich der sprachlichen Bildung zusätzliche Funktionsstellen einzurichten. Wir setzen uns dafür ein, die gut qualifizierten, erfahrenen zusätzlichen Sprachförderkräfte über die Laufzeit des Bundesprogramms Sprachkitas hinaus (ab 2023) im Haushaltsplan finanziell abzusichern und so ihre Weiterbeschäftigung zu ermöglichen.

Eng verbunden mit den Funktionsstellen wird seitens der Kommission die frühzeitige Testung sprachlicher Kompetenzen und Rechenfähigkeiten empfohlen. Aus den Ausführungen können wir nicht erkennen, inwiefern eine Testung durch außenstehende, kitafremde Personen (Bsp. Studierende) von Kindern im Alter ab 3 Jahren zu besseren sprachlichen Leistungen führen sollte. Nicht der Verzicht auf das Sprachlerntagebuch, das in Aufbau und Umsetzung mit dem Berliner Bildungsprogramm übereinstimmt, sollte das Ziel sein, sondern ggf. eine fachliche Weiterentwicklung und Erweiterung, der professionelle Einsatz und die daraus abgeleitete, alltags- und dialogorientierte Bildung und Förderung.

→ Das BERLINER KITABÜNDNIS folgt der Empfehlung der Kommission zur frühen Testung nicht.

Das BERLINER KITABÜNDNIS macht abschließend in dieser Stellungnahme deutlich, dass Berlin über bewährte Strukturen der Kooperation und Steuerung des Kitasystems verfügt. Die Akteure begrüßen fachliche Einschätzungen und Impulse von außen, wie sie im Abschlussbericht der Kommission vorliegen. Die abschließende Bewertung, eventuelle Schlussfolgerungen und die operative Umsetzung muss im Rahmen der etablierten Strukturen und in den Händen der autorisierten Akteure liegen. Die ‚Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG)‘, die zwischen dem Land Berlin, der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und dem Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden unter Beteiligung der Eigenbe-

triebe abgeschlossen wurde, legt die wesentlichen Elemente der Kita-Qualität sowie Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und –sicherung fest. Änderungen am System der Qualitätsentwicklung können im Verständnis des BERLINER KITABÜNDNIS ausschließlich in der Arbeitsgemeinschaft zur QVTAG, in der auch das Berliner Kitainstitut für Qualitätsentwicklung (BeKi) mitarbeitet, angeregt, besprochen und ggf. beschlossen werden.

Berlin, den 1. Dezember 2020

Ansprechpartnerinnen

Petra Staudenherz, Fachreferentin Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Tel: 030 6 66 33-1066, p.staudenherz@caritas-berlin.de

Dorothee Thielen, Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin e.V.
Tel: 030 86001 179, mobil 0173 7385584, thielen@paritaet-berlin.de

Milena Lauer, Pädagogische Leitung Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi)
Tel: 030 25 93 31 23, lauer@ina-fu.org

Monika Pause, stellv. Geschäftsführerin Vielfarb Social gGmbH
Tel: 030 51 69 562 – 0, mobil: 01515 8068575, m.pause@vielfarb.de

Annette Hautumm-Grünberg, Leiterin Abteilung Qualität INA.KINDER:GARTEN gGmbH
Tel: 030 6097789-50, mobil 0173 5107954, annette.hautumm@inakindergarten.de

Das BERLINER KITABÜNDNIS besteht seit 2008 als ein Zusammenschluss verschiedener Organisationen und Einzelpersonen. Die Erstunterzeichner sind 19 Organisationen aus dem Berliner Kitabereich. Darunter befinden sich Gewerkschaften, Verbände, große Kitaträger und Elternvertretungen. Die Erstunterzeichner vertreten nahezu alle Berliner Kitas in öffentlicher und in freier Trägerschaft. Neben diesen unterstützen über 1.000 Einzelpersonen das BERLINER KITABÜNDNIS.